

Inhalt

Vorwort	9
1 Was wissen wir über das Sterben?	11
Warum sterben wir? 11 – Der programmierte Zelltod 13 – Der Organtod 14 – Gesamttod des Organismus 15 – Ist der Hirntod der Tod des Menschen? 20 – Geburt und Sterben als Parallelvorgänge 23 – Nahtoderfahrungen 26	
2 Das Lebensende: Wunsch und Wirklichkeit	28
Krankenhäuser 32 – Intensivstationen 33 – Pflegeheime 34 – Zu Hause 36 – Palliativstationen und Hospize 38	
3 Strukturen der Sterbebegleitung	39
Niedergelassene Ärzte 40 – SAPV-Teams 42 – Palliativ- stationen 45 – Palliativmedizinische Konsiliardienste 46 – Stationäre Hospize 47 – Ambulante Hospizdienste 48 – Die Versorgungspyramide 49 – Was ist noch zu tun? 50 – Die Ausbildung der Medizinstudenten 51 – Ausbildung schon tätiger Professioneller 53 – Ausblick 53	
4 Was brauchen die Menschen am Lebensende?	55
a. Kommunikation	56
Empirische Beobachtungen 56 – Medizinunterricht einmal anders 58 – Fürsorge durch Aufklärung 59 – Multiprofes- sionelle Kommunikation 61 – Kommunikation bei einge-	

schränkter Bewusstseinslage 63 – Kommunikation innerhalb der Familie 65	
b. Medizinische Therapie	67
Schmerzen 68 – Atemnot 71 – Neuropsychiatrische Symptome 73 – Palliative Sedierung 77	
c. Psychosoziale Betreuung	78
Psychologische Begleitung 80 – Soziale Arbeit 82 – Trauerbegleitung 85	
d. Spirituelle Begleitung	87
Was heißt eigentlich Spiritualität (in der Medizin)? 89 – Spiritualität, Wertvorstellungen und Lebenssinn 89 – Die Rolle der Ärzte 92 – Die Rolle der Seelsorger 93 – Die Rolle des Teams 95 – Schlussbemerkung 97	
5 Meditation und schwere Krankheit	98
Was ist Meditation? 101 – Wieso könnte Meditation bei schwerer Krankheit helfen? 103 – Eine Warnung zum Schluss 106	
6 Verhungern und verdursten?	107
Ernährung und Flüssigkeit am Lebensende und bei Patienten mit Demenz oder Wachkoma	
Ernährungs- und Flüssigkeitsmangel bei Gesunden und Sterbenden 108 – Künstliche Ernährung und Demenz 113 – Ernährung und Flüssigkeitsgabe bei Wachkoma-Patienten 115	
7 Die häufigsten Probleme am Lebensende (und wie man sich davor schützt)	121
Kommunikationsprobleme 121 – Therapiefehler 126 – Psychosoziale/spirituelle Probleme 136	

8	Vorsorge für das Lebensende:	140
	Vorsorgevollmacht und Patientenverfügung	
	Der Wunsch nach Kontrolle 141 – Vorsorgeplanung 143 – Instrumente der Vorsorge 143 – Was passiert, wenn keine Patientenverfügung vorhanden ist? 153 – Was passiert, wenn kein mutmaßlicher Wille feststellbar ist? 154 – Wann muss das Gericht eingeschaltet werden? 155 – Drei goldene Regeln für Entscheidungen am Lebensende 156	
9	Was heißt hier Sterbehilfe? Medizin am Lebensende	157
	zwischen Selbstbestimmung und Fürsorge	
	«Aktive Sterbehilfe» 157 – «Passive Sterbehilfe» und medi- zinische Indikation 159 – «Indirekte Sterbehilfe» 163 – Neue Begrifflichkeit 165 – Beihilfe zur Selbsttötung (assis- tierter Suizid) 166 – Brauchen wir den ärztlich assistierten Suizid? 167	
10	Palliativmedizin und Hospizarbeit:	174
	Mythos und Realität	
	Palliativmedizin und Hospizarbeit 174 – Das Ringen um die Anerkennung der Palliativmedizin 180	
11	Leben im Angesicht des Todes:	187
	Das Geschenk der Palliativmedizin	
	Schlussbemerkung 193	
	Danksagung	197
	Anmerkungen	199
	Bildnachweis	206
	Liste nützlicher Websites	207